

Nur unter diesem Gesichtspunkte dürfen wir sicher sein, derartige Ausstellungen auch weiterhin veranstalten zu können, von denen doch einige dem Zentralverband Überschüsse gebracht haben, während sie alle zur Hebung des Ansehens unserer Branche in der betreffenden Stadt und weit darüber hinaus gedient haben. Wenn von 2000 Besuchern jeder nur für 100 *RM* kauft, dann ist die Sache gesund, und es tut sich keiner einen Schaden. Der Erfolg einer solchen Ausstellung liegt ja nur zum Teil in dem Augenblicksgeschäfte, weit mehr in dem, was später kommt. Wäre es anders, dann müßten alle Messen und Ausstellungen schon ausgestorben sein.

Von manchen Ausstellern werden die Kosten für sehr hoch betrachtet, und sie rechnen sich einen Aufwand heraus, der mit Verschwendung leicht zu machen ist; aber heute ist jeder darauf eingestellt, selbst im kleinen zu sparen. Frankfurt war einmal eine teure Stadt; dieser zweifelhafte Ruhm ist dahin. In Lebensmitteln ist es billiger als die mitteldeutschen Städte, das gilt auch für die Restaurants; wer nicht gerade in den teuersten Hotels am Bahnhof wohnen will, kann unweit davon gut und sauber und billig wohnen wie nirgends. (Hier muß freilich ein Wohnungsnachweis bezüglich Führung das seinige tun, auch bezüglich Privatwohnungen.) Gleiches gilt von Vergnügungsstätten und Ausflügen; die Platzmiete selbst ist nicht hoch und kann nach Auskunft auch nicht billiger sein, doch liegt in der Vermietung von Vitrinen und Schaukästen seitens des Meßamtes eine erhebliche Sparmöglichkeit, insofern, als solche nicht von anderweit beschafft oder gesandt werden müssen. Eine rechtzeitige Besorgung einer Wohnung muß natürlich empfohlen werden, denn im letzten Augenblick, vielleicht bei Ankunft in der Nacht, gewählte Zimmer können dann kaum billig beschafft werden.

Der gleichzeitig stattfindende Kongreß des Internationalen Uhrmacherverbandes wird der günstigen Lage des Tagungsortes halber sicher eine stärkere Beteiligung ausländischer Uhrmacher bringen. Wenn man auch der Meinung sein kann, daß eine unmittelbare Geschäftsentwicklung in nennenswertem Umfange mit diesen Herren nicht zustande kommt, so ist doch nicht abzusehen, was sich indirekt entwickeln kann, wenn unsere Industrie, wie wir hoffen, in der Welt voran ist. In diesem Punkte wird mehr Wert auf eine möglichst glänzende Gesamtschau gelegt, woraus zu erkennen ist, daß die Ausstellungsleitung durchaus nicht utopistisch denkt, sondern sehr nüchtern; aber sie würde sich freuen, wenn sie

in bezug auf diese Geschäftsmöglichkeit falsch unterrichtet wäre.

Jedenfalls ist es von Wert für unsere Industrie, dem Auslande in imponierender Schau zeigen zu können, daß sie trotz aller ganz richtigen Mitteilungen über Deutschlands schwere Lage nicht rostet und nicht rastet, und jederzeit mit großer Berechtigung bereit ist, an einem aufblühenden Weltgeschäft teilzunehmen;

wie es von Wert ist für jede Uhren- und Schmuckfirma in Industrie oder Großhandel, die an dem wieder erstarkenden deutschen Markt teilhaben will, daß sie bei dieser wichtigen Gelegenheit zeigt, nicht nur noch da zu sein, sondern die schwere wirtschaftliche Prüfung auch ungebrochen und zu neuem Aufstieg bereit überstanden zu haben.

Aus diesem Grunde sollten keine anderen Erwägungen von der Beteiligung an dieser Ausstellung abhalten, als wirkliche wirtschaftliche Unmöglichkeit. Es ist heute leider so weit, daß man gewissermaßen verlangen muß, daß sich eine Firma bemerkbar macht, weil sonst niemand weiß, ob und wie sie noch existiert und wie sie es weiter zu treiben gedenkt.

Auch die beabsichtigte Öffnung der Ausstellung für das Publikum in den letzten Tagen hat zu einzelner Einspruch geführt, doch konnte dieser von der Ausstellungsleitung nicht als richtig angesehen werden. Ein Privatverkauf findet nicht statt, eine Musterspionage arbeitet mit feineren Mitteln, und schließlich soll das Publikum doch die Ware kaufen, also vorher sehen. Solche Ausstellungen sollen geschmackbildend und das Begehren erweckend wirken. Es ist nicht anzunehmen, daß dadurch eine sofortige Belebung des Platzgeschäftes erfolgt, aber der eine oder andere findet ein ihm ideales Stück, welches er zu seiner Zeit in Besitz zu haben sich bemühen wird. Außerdem ist sie ein Teil des Kampfes gegen die immer billigere Ware, eine Möglichkeit, dem Laien Begriffe von Qualitätsunterschieden für immer beizubringen, die hier mit mehr Autorität, also mehr Erfolgswahrscheinlichkeit versucht wird als im Uhrmacherladen. Zuleßt, aber nicht zumindest, ist sie, wie oben schon erwähnt, eine das Ansehen des ganzen Gewerbes hebende Schau, deren Erfolg sich gar nicht messen oder in Zahlen ausdrücken läßt, die aber doch, wie jede gute Reklame, bei gelegener Zeit ihre Wirkung tun wird. (I/528) J

Rückblickende Gedanken zur Fusion in der Uhrenindustrie¹⁾

Nachdem nunmehr die grundsätzliche Zustimmung der beteiligten Firmen im Junghans- und Kienzle-Konzern und auch die Willenserklärung der Friedrich Mauthe G. m. b. H. seit dem 1. April vorliegt, verlohnt es sich, einen Rückblick auf die Zusammenschlußbestrebungen in der deutschen Großuhrenindustrie zu werfen.

Leicht war der Zusammenschluß nicht, denn jeder beteiligte Großbetrieb hatte seine Geschichte, seine Entwicklung, sein Eigenleben. Dies alles aufzugeben, bedeutet eine Verantwortung von nicht geringem Umfang. Nun aber ist es so weit. Mit der jetzt grundsätzlich beschlossenen Fusion unserer deutschen großen Fabriken schließt das Kapitel einer überbetrieblichen Organisationsentwicklung, die im Schwarzwald schon in den neunziger Jahren begann und alle Stufen eines organisatorischen Zusammenschlusses durchlief: von der Preiskonvention, zum

Teil über ein Verkaufskontor, wie es auch jetzt wieder auflebte, bis zu Teilfusionen, ohne aber die wirtschaftlichen Verhältnisse bis dato grundlegend ändern zu können.

Wie weitgehend die Zusammenschlußgedanken bereits im Jahre 1897 gingen, besagen die Pläne der damals versuchten Gründung einer „Konvention sämtlicher Schwarzwälder Fabrikanten“, in die auch die Vorlieferanten, die

Ordnung ist die erste Bedingung des Vorwärtkommens. Kollegen, führt Bücher!

Benutzt dazu unsere Verbandsbuchführung mit der genauen Anleitung. Preis mit Abschlußbuch 6,75 Mk.

Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, Halle (Saale), Königstraße 84

1) Vgl. unsere erste Notiz unter „Verschiedenes“ in dieser Nummer.